

LIECHTENTHALER MÄNNER-GESANGSVEREIN

Sonntag, den 6. Dezember 1953, um 15³⁰ Uhr
im Schubertsäle des Wiener Konzerthauses

SCHUBERT-KONZERT

anlässlich des 125. Todestages des Meisters

Leitung:

Chormeister AUGUST VIKTOR NIKL



Leitung: Chormeister August Viktor NIKL
Mitwirkend: Emmi BECKER (Alt) Mitglied der Staatsoper
Senta BENESCH (Cello)
Betty STAHL (Sopran) Mitglied der Staatsoper
Hans GRAF (Klavier)
Begleitung der Chöre: Chormeister-Stellvertreter
Ing. Richard HYNALIS

1. GEIST DER LIEBE

Gedicht von Friedrich v. Matthisson - Männerchor mit Klavierbegltg.

Der Abend schleiert Flur und Hain in traulich holde Dämmerung ein;
Hellflimmt, wo goldne Wolken ziehn, der Stern der Liebeskönigin.

Die Wogenflut hallt Schlummerklang, die Bäume lispeln Abendsang;
Der Wiese Gras umgaukelt lind mit Sylphenkuss der Frühlingswind.

Der Geist der Liebe wirkt und strebt wo nur ein Puls der Schöpfung
Im Strom, wo Wog' in Woge fließt, im Hain, wo Blatt an Blatt sich ^{bebt;}
schliesst.

O Geist der Liebe, führe du dem Jüngling die Erkerne zu !
Ein Minneblick der Trauten hellt mit Himmelsglanz die Erdenwelt.

(Vertont Jänner 1822)

+++

2. GRAB UND MOND

Gedicht von Johann Gabriel Seidl - Männerchor a capella

Silberblauer Mondenschein fällt herab,
Senkt so manchen Strahl hinein in das Grab.

Freund des Schlummers, lieber Mond, schweige nicht,
Ob im Grabe Dunkel wohnt oder Licht !

Alles stumm ? Nun stilles Grab, rede du !
Zogst so manchen Strahl hinab in die Ruh.

Birgst gar manchen Mondenblick silberblau,
Gib nur einen Strahl zurück ! --- komm und schau !

(Vertont September 1826)

+++

3. IM GEGENWAERTIGEN VERGANGENES

Gedicht von J.W. v. Goethe - Männerchor mit Klavierbegleitung

Ros' und Lillie morgentaulich blüht im Garten meiner Nähe;
Hintenan bebuscht und traulich steigt der Felsen in die Höhe;

Und mit hohem Wald umzogen und mit Ritterschloss gekrönt,
Lenkt sich hin des Gipfels Bogen, bis er sich dem Tal versöhnet.

Und da duftet's wie vor Alters, da wir noch von Liebe litten,
Und die Saiten meines Psalters mit dem Morgenstrahl sich stritten.

Wo das Jagdlied aus den Büschen Fülle runden Tons enthauchte,
Anzufeuern, zu erfrischen, wie's der Busen wollt' und brauchte.

Nun die Wälder ewig sprossen, so ermutigt euch mit diesen,
Was ihr sonst für euch genossen, lässt in andern sich geniessen !

Niemand wird uns dann beschreien, dass wir's uns alleine gönnen.
Nun in allen Lebensreihen müsset ihr geniessen können.

Und mit diesem Lied und Wendung sind wir wieder bei Hafisen,
Denn es ziemt des Tags Vollendung, mit Geniessern zu geniessen.

(Dieses Werk wurde vermutlich 1820 vertont und ist erst
1845 im Verlag Diabelli Wien erschienen).

+++

4. CELLOVORTRAEGE

Senta BENESCH: Adagio und Allegro moderato aus der Sonate für
Arpeggione.+))

Klavierbegleitung: Chormeister-Stv. Richard HYNALIS

+) Arpeggione = Gitarre-Violoncell, ein 1823 in Wien erbautes, aber
bald wieder vergessenes Streichinstrument mit 6 Saiten, für
welches Schubert eine wundervolle Sonate schrieb.

+++

5. DER GONDELFAHRE

Gedicht von Johann Mayrhofer - Männerchor mit Klavierbegleitung

Es tanzen Mond und Sterne den flücht'gen Geisterreihn,
Wer wird von Erdensorgen befangen immer sein ?

Du kannst in Mondesstrahlen, nun, meine Barke, wallen,
Und aller Schranken los, wiegt dich des Meeres Schoss !

Vom Markusturme tönte der Spruch der Mitternacht
Sie schlummern friedlich alle und nur der Schiffer wacht.

(Vertont März 1824 zuerst als Lied für eine
Singstimme, gleich darauf für Männerchor)

+++

6. DAPHNIS

Männerchor aus der unvollendeten Oper "Die Bürgschaft". Mit unterlegtem Text von Anton Weiss.

Daphnis harret im Garten still, ob wohl Doris kommen will,
Lächelnd blickt vom Himmel nieder Vollmond auf Jasmin und Flieder,
In des Springquells Silberstrahl leuchten Lichter sonder Zahl --
Nachtigallen leise flehen und die Nixen lauschen, spähen.

Säuselnd streicht um Stirn und Haar Abendlüftchen, mild und klar,
Und die purpurroten Rosen wiegen sich in sanftem Kosen.
Daphnis seufzt mit heissem Blick: wann winkt mir der Minne Glück ! --
Nachtigallen leise flehen und die Nixen lauschen, spähen.

Daphnis ! Ach die Liebste dein kommt wohl nicht zum Stelldichein,
Spendet süsse Liebesgaben einem andern blonden Knaben !
In des Gartens weitem Raum bleibt es stille wie im Traum; --
Nur die Nachtigallen flehen und die Nixen lauschen, spähen.

(Vertont 1816)

+++

7. LIEDER: gesungen von Frau Emmi BECKER

- a) Du bist die Ruh (Friedrich Rückert)
b) Lachen und Weinen (Friedrich Rückert)

Klavierbegleitung: Chormeister August Viktor NIKL

+++

8. STAENDCHEN

Gedicht von Franz Grillparzer für Männerchor mit Altsolo und
Klavierbegleitung. Solo: Konzertsängerin Emmi BECKER

Zögernd, stille,
In des Dunkels nächt'ger Hülle
Sind wir hier;
Und den Finger sanft gekrümmt,
Leise, leise
Pochen wir
An des Liebchens Kammertür

Sucht' ein Weiser nah und ferne
Menschen einst mit der Laterne,
Wieviel seltner dann, als Gold,
Menschen, uns geneigt und hold ?
Drum, wenn Freundschaft, Liebe
spricht,
Freundin, Liebchen, schlaf du nicht -

Doch nun steigend,
Hebend, schwellend,
Mit vereinter Stimme Laut
Rufen aus wir hochvertraut:
Schlaf du nicht,
Wenn der Neigung Stimme spricht !

Aber was in allen Reichen
Wär' dem Schlummer zu vergleichen?
Drum statt Worten und statt Gaben
Sollst du nun auch Ruhe haben;
Noch ein Grüsschen, noch ein Wort,
Es verstummt die frohe Weise,
Leise, leise
Schleichen wir uns wieder fort.

(Vertont in der heute zur Aufführung gelangenden Fassung
im Juli 1827 für die drei Schwestern Fröhlich, die sich
von dem befreundeten Dichter Grillparzer den Text hiezu
erbeten hatten)

+++

--- P A U S E ---

+++

9. KLAVIERVORTRAEGE

Konzertpianist Hans GRAF

Sechs Moments musicaux

+++

10. CHOR DER RITTER AUS DER OPER " DER HÄUSLICHE KRIEG "

Gedicht von Ignaz Castelli - Männerchor mit Klavierbegleitung

Vorüber ist die Zeit Voll Unmut, Kampf und Streit, Erfüllt die ritterliche Pflicht, Wir kämpften für des Glaubens+)	Wir hängen's an die Wand. Es ist der wack're Rittersmann, Wenn er sein Tagewerk getan, Wohl auch der Ruhe wert. Licht ! Vorüber ist die Zeit Voll Unmut, Kampf und Streit Erfüllt die ritterliche Pflicht, Wir kämpften für des Glaubens Licht !
--	---

+) Im Kreuzzuge

(Die Oper "Die Verschworenen" oder "Der häusliche Krieg" komponierte Schubert 1823. Sie gelangte erst 33 Jahre nach des Meisters Tod zur ersten Aufführung und zwar am 1. März 1861 in Wien im Konzertsale)

+++

11. STAENDCHEN

Gedicht von W. Shakespeare - Männerchor mit Klavierbegleitung
eingrichtet von K.R. Kristinus

Horch, horch, die Lerch' im Aetherblau,
Und Phöbus neu erweckt,
Tränkt seine Rosse mit dem Tau,
Der Blumenkelche deckt.
Der Ringelblume Knospe schleusst
Die gold'nen Aeuglein auf,
Mit allem, was da reizend ist;
Du süsse Maid, steh' auf !

Wenn schon die liebe ganze Nacht
Der Sterne lichtetes Heer
Hoch über dir im Wechsel wacht,
So hoffen sie noch mehr,
Dass auch dein Augenstern sie grüsst.
Erwach! sie warten drauf,
Weil du doch gar so reizend bist;
Du süsse Maid, steh auf !

Und wenn dich alles das nicht weckt,
So werde durch den Ton
Der Minne zärtlich aufgeneckt !
O dann erwachst du schon.
Wie oft sie dich ans Fenster trieb,
Das weiss sie, drum steh' auf
Und habe deinen Sänger lieb;
Du süsse Maid, steh auf !

(Vertont 1823)

+++

12. DIE ALLMACHT

Gedicht von J. Ladislaus Pyrker. Männerchor mit Sopransolo und
Klavierbegleitung. Solo: Konzertsängerin Betty STAHL

Gross ist Jehovah, der Herr,
Denn Himmel und Erde verkünden seine Macht,
Du hörst sie im brausenden Sturm,
In des Waldstroms laut aufrauschendem Ruf;
Gross ist Jehovah, der Herr,
Gross ist seine Macht !
Du hörst sie in des grünenden Waldes Gesäusel,
Siehst sie in wogender Saaten Gold,
In lieblicher Blumen glühendem Schmelz,
Im Glanz des sternbesäeten Himmels.
Furchtbar tönt sie im Donnergeroll
Und flammt in des Blitzes schnell hinzuckendem Flug,
Doch kündet das pochende Herz dir fühlbarer noch
Jehovahs Macht, des ewigen Gottes,
Blickst du flehend empor und hoffst
Auf Huld und Erbarmen.
Gross ist Jehovah, der Herr !

(Schubert schrieb "Die Allmacht" und das Lied
"Das Heimweh" im August 1825 in Gastein und
widmete sie dem Dichter. Das Lied gelangte zu
Lebzeiten Schuberts öffentlich zur Aufführung
und zwar wurde es von dem Opernsänger Johann
Michael Vogl am 26. März 1828 im Salle des
österreichischen Musikvereines unter den Tuch-
lauben in dem einzigen von Schubert veranstal-
teten Kopositionskonzert gesungen)

+++